



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 23. Februar 2021
(OR. en)

**Interinstitutionelles Dossier:
2021/0048(NLE)**

**6446/21
ADD 30**

**RECH 72
COMPET 123
IND 40
MI 105
SAN 82
TRANS 94
AVIATION 42
ENER 50
ENV 94
SOC 95
TELECOM 70
AGRI 79
SUSTDEV 22
REGIO 29
IA 22**

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	23. Februar 2021
Empfänger:	Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.:	SWD(2021) 38 final - Part 9/9
Betr.:	ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN BERICHT ÜBER DIE FOLGENABSCHÄTZUNG (ZUSAMMENFASSUNG) Begleitunterlage zum Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Gründung von gemeinsamen Unternehmen im Rahmen von „Horizont Europa“ Europäische Partnerschaft für sauberen Wasserstoff

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument SWD(2021) 38 final - Part 9/9.

Anl.: SWD(2021) 38 final - Part 9/9



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 23.2.2021
SWD(2021) 38 final

PART 9/9

ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN
BERICHT ÜBER DIE FOLGENABSCHÄTZUNG (ZUSAMMENFASSUNG)

Begleitunterlage zum

**Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Gründung von gemeinsamen
Unternehmen im Rahmen von „Horizont Europa“**

Europäische Partnerschaft für sauberen Wasserstoff

{COM(2021) 87 final} - {SEC(2021) 100 final} - {SWD(2021) 37 final}

Zusammenfassung (höchstens 2 Seiten)
Folgenabschätzung zu sauberem Wasserstoff
A. Handlungsbedarf
Worin besteht das Problem und warum muss ihm auf EU-Ebene begegnet werden?
<p>Wasserstoff ist zwar ein sauberer Kraftstoff ohne Emissionen, allerdings ist er immer noch teurer als andere Energiequellen, wird zumeist aus Erdgas hergestellt und erzeugt Kohlendioxid (CO₂). Sauberer Wasserstoff muss aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt werden, um bei diesem Verfahren CO₂-Emissionen zu vermeiden. Anwendungen für sauberen Wasserstoff sind teurer als konkurrierende Technologien und bieten noch keine vollständige Zuverlässigkeit oder sind von unzureichender Qualität für die Einführung. Ebenso ist die großmaßstäbliche Einführung von Kapazitäten zur Erzeugung sauberen Wasserstoff begrenzt. Die europäischen Akteure der Wasserstoffindustrie und -forschung sowie die Interessenträger der Energie-, Verkehrs- und Bauindustrie sind am stärksten betroffen.</p>
Was soll erreicht werden?
<p>Ein quantifizierbarer Beitrag, um die Klimaziele für 2030 und die Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Die Stärkung und Integrierung der wissenschaftlichen Kapazität der EU, um die Entwicklung und Verbesserung fortschrittlicher, marktreifer Anwendungen für sauberen Wasserstoff in den Bereichen Energie, Verkehr, Bau und industrielle Endnutzung zu beschleunigen. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wertschöpfungskette (insbesondere KMU) für sauberen Wasserstoff in der EU.</p>
Worin besteht der Mehrwert von Maßnahmen auf EU-Ebene (Subsidiarität)?
<p>Sauberer Wasserstoff ist von komplexen und miteinander verknüpften Wertschöpfungsketten geprägt, für die eine wirksame und sektorübergreifende Zusammenarbeit auf europäischer Ebene erforderlich ist, um eine erfolgreiche großmaßstäbliche Demonstration und Einführung zu ermöglichen.</p>
B. Lösungen
Welche Optionen bestehen zum Erreichen der Ziele? Wird eine dieser Optionen bevorzugt? Falls nicht, warum nicht?
<p>Die folgenden Optionen wurden als Mittel zur Unterstützung der Forschung und Innovation im Wasserstoffbereich betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • traditionelle Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen von „Horizont Europa“ • eine ko-programmierte europäische Partnerschaft oder • eine institutionelle Partnerschaft gemäß Artikel 187 AEUV <p>Institutionelle Partnerschaften sind die bevorzugte Option, da sie am besten geeignet sind, um eine langfristige Strategie und ein langfristiges Engagement der Industrie, der Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission zu gewährleisten.</p>
Welchen Standpunkt vertreten die verschiedenen Interessenträger? Wer unterstützt welche Option?

<p>Im Rahmen der öffentlichen Konsultation gaben 80 % der Teilnehmer an, dass eine institutionelle europäische Partnerschaft erhebliche (positive) Auswirkungen auf die Stärkung der Führungsrolle der Industrie bei Wasserstofftechnologien und die Einführung neuer Technologien hätte und hierfür „sehr wichtig“ wäre.</p>
<p>C. Auswirkungen der bevorzugten Option</p>
<p>Worin bestehen die Vorteile der bevorzugten Option bzw. der wichtigsten Optionen?</p>
<p>Mit der Umsetzung der Initiative für sauberen Wasserstoff über eine institutionelle Partnerschaft würde auf optimale Weise sichergestellt, dass die privaten und öffentlichen Sektoren voll in die Entwicklung und Umsetzung einer langfristigen Strategie für Forschung, Entwicklung und Innovation in Zusammenhang mit sauberem Wasserstoff eingebunden bleiben. Sie steht im Einklang mit der Mobilisierung von Finanzressourcen und Sachleistungen der Industrie, um die Wirkung von Mitteln der Kommission zu maximieren. Zudem würde sie die Entwicklung einer Wasserstoffstrategie unterstützen, die vollständig auf die Prioritäten des europäischen Grünen Deals und die Verpflichtungen Europas für den Klimaschutz abgestimmt ist.</p>
<p>Welche Kosten sind mit der bevorzugten Option (bzw. den wichtigsten Optionen) verbunden?</p>
<p>Die jährlichen Kosten für den Unterhalt einer institutionellen Partnerschaft auf der Grundlage der Kosten des bestehenden Gemeinsamen Unternehmens FCH 2 im Jahr 2018 belaufen sich auf 2,9 Mio. EUR (27 Mitarbeiter), zuzüglich 2,1 Mio. EUR an sonstigen direkten Kosten. Im Zeitraum 2014–2015 hat das Gemeinsame Unternehmen FCH 2 insgesamt 1,63 EUR an Hebelwirkung generiert, d. h. 1,63 EUR Unterstützung durch die Industrie für jeden Euro der Europäischen Kommission.</p>
<p>Worin bestehen die Auswirkungen auf KMU und die Wettbewerbsfähigkeit?</p>
<p>Ähnlich wie im Rahmen des Programms LEIT sind etwa 25 % der Partner von Projekten des Gemeinsamen Unternehmens FCH 2 KMU und die Hälfte der Mitglieder von Hydrogen Europe KMU. Die Partnerschaft würde es kleineren Unternehmen, die Nischenprodukte entwickelt haben, ermöglichen, wachsende Wasserstoffmärkte zu bedienen und Verbindungen zu größeren Akteuren der Industrie herzustellen, die ihre Entwicklung unterstützen können.</p>
<p>Hat die Initiative nennenswerte Auswirkungen auf die nationalen Haushalte und Behörden?</p>
<p>Es sind keine besonderen Auswirkungen auf nationale Haushalte oder Verwaltungen zu erwarten, auch wenn eine institutionelle Partnerschaft dazu beitragen würde, nationale Forschungsprogramme im Wasserstoffbereich zu erneuern und zu harmonisieren.</p>
<p>Wird es andere nennenswerte Auswirkungen geben?</p>
<p>Zusätzliche Demonstrationsprojekte dürften ein weiteres öffentliches Interesse an Wasserstoff hervorrufen. Gleichzeitig sollte durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung über Wasserstoff eine Grundlage für die öffentliche Unterstützung von Wasserstoffanwendungen geschaffen werden. Standards und Normen werden leichter auf internationaler Ebene angegangen, auf der die EU nur eine Stimme haben sollte.</p>
<p>Verhältnismäßigkeit</p>
<p>Mit der Umsetzung einer institutionellen Partnerschaft sollte sichergestellt sein, dass die privaten und öffentlichen Sektoren voll in die Entwicklung und Umsetzung einer langfristigen Strategie für Forschung, Entwicklung und</p>

Innovation in Zusammenhang mit sauberem Wasserstoff eingebunden bleiben. Hierdurch würden Finanzressourcen und Sachleistungen der Industrie mobilisiert, sodass die Wirkung der von der Kommission bereitgestellten Mittel maximiert und die Entwicklung einer Wasserstoffstrategie unterstützt wird, die voll auf die Prioritäten des europäischen Grünen Deals abgestimmt ist.

D. Folgemaßnahmen

Wann wird die Maßnahme überprüft?

Die vorgeschlagene institutionelle Partnerschaft sollte drei Jahre nach Aufnahme ihrer Tätigkeit einer Zwischenevaluierung unterzogen werden.